

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 26. August 1864.

34.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

In Schleswig-Holstein ist die öffentliche Meinung hinsichtlich der preussischen Führung noch immer im Schwanken, neuerdings scheint durch die Angriffe, welche die preussische officiöse Presse gegen die Verfassung von 1848 richtete und vielleicht ebensosehr durch die Erklärung der holsteinischen Ritterschaft für Interim und diplomatische Union mit Preußen, in der Gesinnung des Volkes, namentlich in den Städten, ein Rückschlag zu Gunsten des Herzogs Friedrich und der Selbstständigkeit des Landes hervorgerufen worden zu sein. Ein holsteinischer Städtetag, welcher heute zusammentreten soll, wird sich den Beschlüssen der Ritterschaft schwerlich anschließen, und während bisher der Streit der Parteien sich nur darum zu drehen schien, ob das Land schon vor der Einsetzung des Herzogs sich zur Union mit Preußen verpflichten solle und dürfe, ist in der letzten Zeit wieder die Errichtung eines schleswig-holsteinischen Heeres gefordert worden, ein Verlangen, welches mit der preussischen Führung, wenigstens wie Herr v. Bischoff in der Flensburger Zeitung, das Hauptorgan der preussischen Partei in Schleswig, hält es daher für nützlich, ihre Berliner Gönner vor muthwilliger Geringschätzung der schleswig-holsteinischen Volkswünsche zu warnen.

Preußen arbeitet stark an der Vermehrung seiner Kriegsflotte, theils durch Bau, theils durch Ankauf fertiger Schiffe, eine neue Fregatte von einer französischen Werfte ist vor Kurzem in Ruxhafen eingetroffen, und ein paar Panzerschiffe werden erwartet. Das mobile preussische Geschwader macht eine angebliche Uebungsfahrt, in Wahr-

heit wohl mehr zu politischen Zwecken, nach dem Kieler Hafen. — König Wilhelm ist zu Wien eingetroffen und festlich empfangen worden. Kurz zuvor haben die Wiener den Geburtstag des Kaisers Franz Joseph durch ein glänzendes Volksfest und durch die Einweihung der baufällig gewordenen, aber wieder hergestellten Spitze des Stephansthurmes gefeiert.

Seit langer Zeit ist die katholische Geistlichkeit nicht so keck aufgetreten als eben jetzt. Kaum ist die Ausstellung der Reliquien in Köln, wobin 80,000 Gläubige geströmt waren, zu Ende, so erläßt der Bischoff von Trient einen Hirtenbrief, in welchem die Geistlichen angewiesen werden, für die Ausrottung der Ketzer zu beten; Wiener Blätter würden jubeln, wenn sämmtliche Protestanten an einem Tage abgeschlachtet würden*).

Die Bischöfe Bayerns haben ihrem jungen Könige eine Adresse überreicht, worin sie es unumwunden aussprechen, daß seine Herrschaft nur bestehen könne, wenn er mit ihnen durch Dick und Dünn geht. Dafür wollen sie auch das Königthum von Gottes Gnaden predigen. Am meisten fürchten sie, daß ihnen, wie in Baden, die Schulen entzogen werden könnten, denn sie fühlen, daß dann ihr Reich zu Ende wäre. Das neue Schulgesetz in Baden legt die Aufsicht über die Schulen in die Hände von Inspectoren, die wohl Geistliche sein können, aber nicht müssen. Der Erz-

*) Für Dergleichen giebt es in Oesterreich kein Strafgesetz; als aber kürzlich ein berühmter Reichstagsabgeordneter, Dr. Schusella, in einem Wiener Blatte die unzuldsame katholische Partei „Kinstlerlinge“ genannt hatte, wurde er zu langwieriger Gefängnißstrafe, verschärft durch Fasten, verurtheilt. Das nennt man in Oesterreich Gleichheit vor dem Gesetz.

bischof von Freiburg hat dagegen protestirt, und den Geistlichen verboten, sich an der Schule zu betheiligen; der Regierung droht er damit, katholische Privatschulen zu errichten. Aber an der Festigkeit der badischen Regierung scheitern alle Versuche, das Volk wieder in die römischen Ketten zu schmieden.

Ein Vorfall im Nassauischen giebt viel zu denken: „Die Nassauische Regierung, welche sich nur auf die klerikale Partei stützt, hatte am 18. Mai d. J. die Abtei Marienstadt (ein großes Gebäude von 170 Zimmern, dessen Errichtung nach dem Gutachten eines Regierungstechnikers jetzt wenigstens eine halbe Millionen kosten würde, nebst einem großen Complex von Aekern, Wiesen und Weideländereien), welche Besingung vor 20 Jahren mit Genehmigung der Stände zur Errichtung eines Arbeitshauses vom Staate angekauft worden war, an den katholischen Bischof zu Limburg an der Lahn, handelnd im Namen und für ein „katholisches Rettungshaus“, das übrigens noch gar nicht existirt, für 20,000 Gulden verkauft, sich jedoch die Genehmigung vorbehalten. Ehe diese erfolgt war, wurde in der Ständerversammlung der Antrag gestellt, dieselbe nicht zu erteilen, und ein Ausschuss zur Prüfung der Sache niedergesetzt. Der Ausschuss ersuchte die Regierung am 9. Juni um Auskunft und die Acten. Die Regierung verzögerte jedoch die Mittheilung und ließ sie erst am 9. Juli eintreten, nachdem sie zuvor insgeheim die Genehmigung des Verkaufs erteilt, dem von einem geistlichen Orden zu leitenden „Rettungshause“ Corporationsrechte, einschließlich der Befugniß, Erbschaften und Legate zu erwerben, selbstständige Vermögensverwaltung, das Recht, Unterrichtsanstalten auch für Erwachsene zu gründen und auf denselben nach Gutdünken „Zuchtmittel“ anzuwenden, versprochen und alles zu einer vollendeten Thatsache gemacht hatte. In der gestrigen Sitzung der Ständerversammlung kam dieses eigenthümliche, der Verfassung und den Landesgesetzen widersprechende Verfahren zur Verhandlung. Der Berichterstatter des Ausschusses, Abg. Nabt, stellt den Antrag, die Veräußerung des Landeigentums für nichtig und die dabei betheiligten Beamten für eventuell ersatzpflichtig zu erklären und die Regierung aufzufordern, den Verkauf rückgängig zu machen. Der Antrag des Ausschusses auf Cassirung des Kaufes etc., wurde mit 25 Stimmen, darunter auch die des Präsidenten, Prinzen Nikolaus v. Nassau, gegen 10 Klerikale angenommen. —

Die Polen in der preussischen Provinz Posen werden von den Deutschen ausgekauft. Die Güterverkäufe von Seiten der Polen nehmen ungemein zu und von 10 Gütern gehen immer 9 in den Besitz von Deutschen über. Die Käufe sind fast ohne Ausnahme vortheilhaft für den Erwerber. Man kauft Grund und Boden von gleicher Güte in Posen um 50 Proc. billiger als in Schlessien. Die meisten, welche in Schlessien ihre Güter mit Gewinn verkauft haben, kaufen sich im Posenschen wieder an. So greift das deutsche Element immer

weiter um sich und mit ihm deutsche Cultur; denn die fremden Käufer bringen mit ihrem Geld auch ihre Intelligenz und ihren Fleiß mit. Nach Beendigung des großen Polenprocesses in Berlin werden wieder zahlreiche Güter veräußert werden. —

Die Juden werden von den Polen abgedrängt. Die Trümmer des polnischen Volkes sind über Deutschland, die Schweiz, England, Frankreich und Amerika verstreut, und viele Tausende leben in Sibirien über und unter der Erde. Am schlimmsten sollen sie sich in England befinden, die meisten wandern daher in die Union aus und lassen sich als Soldaten anwerben. Einig hat die unglücklichen Leute auch die größte Noth nicht zu machen vermocht, die aristokratische und die demokratische Partei mischt sich so wenig wie Del und Wasser, und beide haben sich in dem Verzweilungskampfe mit Rußland fortwährend beschadet und dem Feinde in die Hände gearbeitet. —

In Belgien ist seit 1830 die Zahl der Klöster von 251 auf 1200 und die Zahl der Klosterbrüder und Schwestern von 3645 auf 17000 gestiegen. Hat der Hang zu beschaulichem und baulichem Leben hinter Klostermauern in unserer Zeit so ungemein zugenommen? Schwerlich; in Belgien wenigstens mischen sich die guten geistlichen Brüder und Schwestern gern in die Handel der Welt, sie dringen ein in die Häuser und Familien in den Ständesaal und in die Lehranstalten, sind die eifrigsten Berather von Mündeln und Kindern, die Testamente zu machen haben; sie verachten den Mammon der Kinder dieser Welt nicht und leiten den schädlichen Ueberfluß in ihre heiligen Mauern über. Mit dem so oder so gewonnenen Mammon bauen sie immer neue Klöster und ihren Zuwachs verstärkt ihren Einfluß. Die liberale Partei Belgiens, des Landes der freiesten Verfassung, hat so eben einen furchtbar schweren Wahlkampf der Priesterpartei zu bestehen. —

Die Königin von Spanien hat ihren Gemahl nach Paris geschickt, um den für den vorjährigen Besuch der Kaiserin Eugenie in Spanien schuldtigen Gegenbesuch zu machen. Da der Kaiser nicht in Spanien war, so hätte sie sich lieber den kleinen Finger abgebeissen, als daß sie selber gekommen wäre. Da der König-Gemahl ein eifriger Vorkämpfer und auch sonst nicht viel mit ihm zu sprechen so giebt man ihm lauter rauschende Feste, ungeheuer und Pauken schlägt, je schwächer die Composition ist. Sehr gespannt sind die Pariser auf die große Parade; der arme König-Gemahl muß bei ihm nur einen Gaul reiten können, den er mitbringen vergessen hat. —

Posen, 22. August. (N. N. Z.) Die Stadt ist seit Sonnabend der Schauplatz einer Reihe religiös-fanaticher Excesse, infolge deren das Tumultgesetz hat proclamirt werden müssen. Der Sachverhalt ist folgender: Am Morgen des vergangenen Sonnabends versammelten sich, ohne Zweifel infolge der anhaltenden

an der Wand eines Eckhauses in der Jesuitenstraße eine dunkle Stelle von größern Dimensionen, in deren rohen Umrissen einige Vorübergehende Aehnlichkeit mit dem Heilande am Kreuze erkennen wollten. Zu der kleinen Zahl der Betrachtenden gesellten sich bald mehrere und endlich war die Straße mit Menschen angefüllt, die bis zum späten Abend nicht vom Platze wichen, ungeachtet die Polizei wiederholt den Platz zu säubern suchte. Das fanatische Volk wollte in dem Wasserfleck an der Wand ein Wunder des Himmels erkennen; man drängte sich aller Orten herbei, um nur wenigstens einige Kalktheile von der Wand abzukratzen und mit nach Hause zu nehmen. Man sah Personen verschiedener Stände unter dem vermeintlichen Christusbilde mit Inbrunst knien und Andere den abgekratzten Kalk verschlingen, während aufgeklärte Katholiken ihren Unwillen über diesen wirklichen oder erdichteten Fanatismus nicht zurückhielten. Abends kam es denn zu wirklichen Excessen. Ein Dienstmädchen hatte aus dem fraalichen Hause Wasser gegossen; das untenstehende Volk sah darin ein Verantwort auf seine religiösen Gefühle und riß sogleich Pflastersteine auf, um die Fenster dieses Hauses einzurufen. Die Polizei suchte den Unfug zu verhindern; es wurden jedoch einige Fenster wirklich zertrümmert, und nur einer von der Hauptwache schnell herbeigerufenen Patrouille, welche angeführt von der Volksmasse schwach lud und anlegte, gelang es, dieselbe zu zerstreuen. — In der Nacht vom Sonntag zum Sonntage wurde auf Geheiß der Polizei der Mauerputz von der Wand heruntergeschlagen, weil die Excesse am Abend zuvor die Wiederholung derselben fürchten ließen. In der That war die Besorgniß nicht unbegründet, denn gestern Abend haben sich die Excesse in größerm Umfange wiederholt. Jemand, so erzählt die „Pos. Btg.“, hatte die neue Mähr aufgebracht, an der andern Seite des benannten Hauses in der Jesuitenstraße habe sich das Bild der Jungfrau Maria gezeigt. Die Volksmassen drängten sich daher gegen Abend wieder herzu, es fielen einzelne Handel zwischen Militär- und Civilpersonen vor, und obgleich die Polizeibeamten bis 9 Uhr mit aller Mäßigung und Umsicht einem Tumult vorzubeugen gesucht, nahm der Standal dennoch in solcher Weise zu, daß, um die Straßen zu sperren, Militär von der Hauptwache requirirt werden mußte. Beim Einschreiten des Militärs wuchs die Aufregung in der Volksmasse noch mehr, man vernahm allerlei fanatische Ausrufe gegen Juden und Deutsche, auch der Ruf „niech syje Polska“ wurde gehört, und große Steine flogen dem Militär, wie den Polizeibeamten nach den Köpfen; ein Polizeicommissar ist nicht unerheblich verletzt. Die Polizei, deren ganzes Personal anwesend war, setzte ihr Bemühen indes immer noch fort, das Volk zum ruhigen Auseinandergehen zu vermögen, auch das Militär suchte durch Zureden die Ruhe herzustellen, aber es zeigte sich, daß das Volk von irgend einer Seite fanatisirt war, es wich nicht und fuhr fort, die Beamten zu insultiren. So mußte denn endlich vom Bayonnet Gebrauch

gemacht werden, und es sollen mehrere Personen aus dem Volke verwundet worden sein. Um 11 Uhr war die Ruhe hergestellt. Man will unter dem Haufen mehrere katholische Geistliche gesehen haben. Einer derselben, B., wurde sogar auf kurze Zeit verhaftet, aber wieder in Freiheit gesetzt. Um die Wiederholung ähnlicher Scandalen, die wahrscheinlich im Dunkeln schleichende Personen zur Schürung des Fanatismus benutzen, zu verhindern, ist, wie schon erwähnt, das Tumultgesetz proclamirt worden.

Nicht bloß bei uns wechselt Kälte mit Sturm und Regen; ganz Deutschland hat darunter zu leiden. In der Umgegend von Salzburg haben die Schwalben schon jetzt meist ihre Nester und Eierbrut verlassen und sind in ein wärmeres Klima gezogen. Tausende von jungen Schwalben sind verhungert und todt in den Nestern zurückgeblieben. Die seltene Erscheinung hat bei manchen dortigen Landleuten bedenkliches Kopfschütteln hervorgerufen und gilt ihnen als eine Vorbedeutung böser Dinge. Am schlimmsten scheint Schlesien daran zu sein. Seit 14 Tagen ist kein Tag ohne Regen vorbeigegangen; sämmtlicher Weizen liegt und der Landmann muß zusehen, wie seine herrliche Frucht verdirbt. Ein großer Theil ist schon ausgewachsen.

Die Appenzellischen Blätter berichten über einen Schneefall, der auf die heißen Augusttage plötzlich am Donnerstag Nachmittag folgte. Der Schnee bedeckte nicht nur die Berge und Höhen, sondern auch die Niederungen. In Gais fiel er so stark, daß man auf demselben hätte schlitten können, und waren die Spuren dieses Naturwunders noch Freitag Morgens zu schauen. Auch in St. Gallen waren Straßen und Felder kurze Zeit weiß gefärbt und hätte man ordentliche Schneeballen machen können. —

Dresden. Beim Schlusse des gegenwärtigen ordentlichen Landtags, Dienstag, den 23. d. M., fand Vormittags 8 Uhr in der evangelischen Hofkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, wobei in Abwesenheit des Oberhofpredigers Dr. Liebner der Hofprediger und Consistorialrath Dr. Käuffer die Predigt hielt. — Eine Scene, welche in katholischen Ländern gar nicht auffällig erscheinen würde, versammelte vor Kurzem einen Kreis von Zuschauern um einen Mann in anständiger Kleidung, welcher sich im andächtigen Gebete vor der Eingangsthüre zur Hof- und Sophienkirche auf die Kniee niedergelassen hatte. Nach viertelstündigem Gebete entfernte sich der Mann, welcher, vermutlich dem katholischen Ritus angehörend, die entsprechende Kirche vor sich zu haben glaubte. —

Locales.

Die heurige Ernte wird durch die seit 14 Tagen andauernde üble Witterung ungemein aufgehalten. Kälte, Wind und Regen wechseln täglich ab und glücklich ist derjenige Landwirth zu schätzen, welcher seine Früchte trocken unter Dach hat. Im Allge-

meinen ist man in der hiesigen Gegend mit den Ernte-Erträgen wohl zufrieden und rechnet dieselben unter die guten mitteln.

Die Obsterte anlangend, so ist diese im heurigen Jahre kaum mittelmäßig zu nennen, denn obgleich Birnen reichlich vorhanden, so sind doch Äpfel und Pflaumen nur spärlich gewachsen und wird der größte Theil der Ersteren noch vom Sturme heruntergepeitscht. —

Manche Leute verlassen in der Erntezeit ihre Wohnungen, ohne dieselben gehörig zu verschließen und denken nicht daran, daß sich während ihrer Abwesenheit ungebetene Gäste einfinden könnten. So erging es dem hiesigen Einwohner Sch. Während die Familienglieder fleißig bei der Arbeit sind, packt sich ein Kerl im obern Stockwerk ein hübsches Bündel zusammen und will eben damit entweichen, als er von dem heimkehrenden Sohne des Besitzers ertappt wird. Nach einem vergeblichen Fluchversuche gelingt es, ihn zur Faust zu bringen und erkannte man in ihm ein steckbrieflich verfolgtes Subject, das schon wiederholt Bekanntschaft mit dem Zuchthause gemacht hat, die er jetzt erneuern kann.

Bermischtes.

Ein tropischer Schmuck zur Damentoilette. In Mexico, namentlich der Umgegend von Vera Cruz, findet sich nicht selten ein leuchtender Käfer, von den Spaniern Kukujo genannt, welchen die Damen fast wie ein Hausthier behandeln und pflegen, um ihn jederzeit zum Putz verwenden zu können. Der Käfer wird von den Indianern eingefangen, indem sie Abends eine hellglänzende Kohle an einem Stöck in der Luft hin- und herschwenken. Die beim Kukujo, so wie bei den meisten Insekten sehr scharfen Sehorgane veranlassen denselben sich eilends auf einen vermeintlichen Eindringling oder Nebenbuhler zu stürzen, und dabei findet er, wie wir dies ja meist bei allen blinden Leidenschaften sehen, das Grab seiner Freiheit in der Hand des Indianers. Hat letzterer Heute genug, so bringt er sie nach der Stadt auf den Markt und verkauft das Duzend Thiere in der Regel für zwei Realen. In den Besitz der Dame oder ihrer Zofe gelangt, werden die Käfer in eigens dazu gefertigte niedliche

Käfige von feinem Draht gesperrt und hier sorgfältig mit Schribchen von Zuckerrohr gefüttert, und auch, was zur Erhaltung ihrer Gesundheit unumgänglich nöthig sein soll, täglich zweimal gebadet (wahrscheinlich um den Morgen- und Abendhau zu erregen). Um nun die Thiere endlich ihrer letzten galantesten Bestimmung entgegenzuführen, werden dieselben Abends in kleine Säckchen von feinstem Tüll gehüllt und diese in Form von Rosen längs des Kleides befestigt, oder man steckt den Käfer zwischen Kopf- und Bauchschild eine Nadel durch, was geschehen kann, ohne ihn zu verletzen, und trägt ihn so als Kopfnadel, um die Mantille zu halten. Am schönsten aber nimmt sich dieser Schmuck aus, wenn er mit kleinen, künstlich aus Kolibri Federn gebildeten Blumen und einzelnen Brillanten verbunden als Kranz oder Koiffüre in den Haaren getragen wird. So haben die Damen in Vera Cruz eine neue und jedenfalls glänzende Eroberung der Toilette aus dem Gebiete der Zoologie gemacht. —

Sonntag. — Jeder Tag in der Woche wird von irgend einer Nation der Erde als Tag des heiligen Gottesdienstes gefeiert: der Sonntag von den Christen, Montag von den Griechen, Dienstag von den Persern, Mittwoch von den Assyriern, Donnerstag von den Egyptern, Freitag von den Türken, und Samstag von den Juden und den sogenannten Sieben-Tag-Baptisten. —

Ein Engelmädchen. — Ein Jüngling kam kürzlich zu einem Freunde und bat ihn um Himmelswillen, er solle ihm Geld leihen, sonst müßte er (der Jüngling) gleich in's Wasser springen. „Wozu?“ fuhr er fort, ist der Namensstag deiner geliebten Agnes; ich muß ihr da ein kostbares Geschenk machen, denn sie liebt mich gar zu sehr, die Engelmädchen!“ „Geld“, antwortete der Freund, „gebe ich Dir nicht, aber ein herrliches Geschenk zu ihrem Namensfeste.“ Er öffnete seinen Schreibtisch und gab dem Liebenden ein — Päckchen beebriefte, welche er im Laufe der vorhergehenden Woche von dem „Engelmädchen“ erhalten hatte.

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis predigt früh Herr Schmidt; Nachmittags Herr Pastor Seifert in Limbach.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der Königl. Amtshauptmannschaft zu Dresden wird die I. Division des Königl. Cadettencorps auf die Dauer von ungefähr 4 Wochen ihre Übungen im Terrain-Aufnehmen im Commando eines Offiziers in hiesiger Flur vornehmen. Dies wird den hiesigen Grundbesitzern hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß sie das Betreten ihrer Grundstücke durch das Cadettenpersonal gestatten und sich der Hinwegnahme oder Verlegung der ausgesteckten Signalstangen u. zu enthalten haben.

Wilsdruff, am 24. August 1864.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung: Nahlke.

Bekanntmachung.

Nachdem in Erfahrung gebracht worden, daß die zum Aufenthalt der Obstpächter dienenden Buden gewöhnlich erst längere Zeit nach beendigtem Geschäft abgebrochen zu werden pflegen und wahrzunehmen gewesen ist, daß dieselben unterdeß liederlichem Gesindel als Aufenthaltort dienen, auch sonst vielerlei Unfug damit getrieben wird, so ergeht hiermit an sämtliche Inhaber solcher Buden Befehl, letztere sofort nach beendigtem Geschäfte wegzuräumen, widrigenfalls die Begränzung der Buden auf Kosten der Inhaber, bez. Eigentümer erfolgen wird.

Zugleich werden sämtliche Ortsgerichte des Amtsbezirks hiermit anzuweisen, die Befolgung dieser Vorschrift streng zu überwachen und jeden Zuwiderhandelnden sofort zur Anzeige zu bringen.

Wilsdruff, den 24. August 1864.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung: **Dürsch,** Actuar.

Sgr.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 15. September 1864, Vormittags 10 Uhr,

das zu dem Nachlasse des med. prael. Franz Eduard Schumann in Neukirchen gehörige Haus- und Gartengrundstück No. 88 B. Cat. und No. 105 des Grund- und Hypothekenbuches für Neukirchen, Neukirchner Rathheils, welches unter Berücksichtigung der Oblasten auf 1019 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. gewürdet worden ist, freiwilligerweise an Ort und Stelle versteigert werden, was für Kaufliebhaber mit dem Bemerkten, daß die Veräußerungsbedingungen an hiesiger Amtsstelle und im Nachlassgrundstücke aushängen, hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 23. August 1864.

In Stellvertretung: **Dürsch,** Actuar.

Bekanntmachung.

Im

Gasthose zu Spechtshausen

sollen

den 3. September 1864,

von Vormittags 9 Uhr an, folgende auf

Spechtshausener Revier

aufbereitete Hölzer, als:

- | | | |
|-----------------|---------|---|
| 1045 | weiche | Stämme, von 5 bis 19 Zoll Mittenstärke, |
| 95 | " | Klöcher, von 9 bis 23 Zoll am schwachen Ende, |
| 18 | " | Röhren, von 5 bis 6 Zoll am schwachen Ende, |
| 118 | " | Stangen, 5 bis 6 Zoll stark, |
| 3 $\frac{1}{4}$ | Klafter | $\frac{3}{4}$ ellige fichtene Nusscheite, |
| $\frac{3}{4}$ | " | buchene Nussstöcke (zu Kummelleisten), |

ingleichem ebendaselbst, von Mittags 1 Uhr an,

11 Klaftern buchene Brennweite,

$\frac{1}{2}$ " erlene "

127 $\frac{1}{4}$ " weiche "

$\frac{1}{4}$ buchene Kollklafter,

2 erlene "

67 $\frac{1}{2}$ weiche "

4 $\frac{1}{4}$ buchene Brennstoßklaftern,

92 $\frac{1}{4}$ weiche "

$\frac{1}{4}$ Schock buchenes Reifsig,

9 $\frac{3}{4}$ " erlenes "

484 " weiches "

einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden, was unter dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß sich die Nusshölzer am vordern Landberg, Wernersberg und an der Schneiße 16, dagegen die Brennhölzer an den beiden zuerst vorgenannten Orten, sowie am Laur, Wernersbach, Heuraufen, Trübenbach, Jungferstein und Aschhübel aufbereitet befinden.

Wer die Hölzer vorher in Augenschein nehmen will, hat sich an den beiden Tagen vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung zu Spechtshausen zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Tharandt, den 15. August 1864.

v. Coita.

Kreyssig.

Sächs. - Böhm.



Dampfschiffahrt.

Extrafahrten während des Marktes in Lorenzkirchen.

Von Sonnabend, den 27. August, bis Sonnabend, den 3. September: Von Dresden
Nachmittags 3, von Meissen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Lorenzkirchen.

Dienstag, den 30. August:

Von Dresden } Vorm. 10 Uhr, von Meissen Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach allen Stationen bis Lorenzkirchen,
Mühlberg, Belgern, Torgau.
Nachm. 3 Uhr, von Meissen Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ und 5 Uhr nach allen Stationen bis Lorenzkirchen (Strehla).

Mittwoch, den 31. August:

Von Torgau früh 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nach allen Stationen bis Lorenzkirchen, Dresden und Schandau.
Von Dresden } früh 3, 6 $\frac{1}{2}$, Vorm. 10, Nachm. 3 und Abds. 6 Uhr nach allen Stationen bis Lorenzkirchen.
Vorm. 10, von Meissen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach allen Stationen bis Lorenzkirchen, Mühlberg,
Belgern, Torgau.
Von Meissen früh 3, 4 $\frac{1}{2}$, 8, Vorm. 11 $\frac{1}{2}$, Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ u. Abds. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nach allen Stationen bis Lorenzkirchen.
Von Lorenzkirchen } früh 6 $\frac{1}{2}$, Vorm. 10 und Nachm. 1 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
Nachmittags 5 Uhr nach allen Stationen bis Meissen.

Donnerstag, den 1. September:

Von Torgau früh 5 Uhr nach allen Stationen bis Lorenzkirchen und Dresden.
Von Dresden früh 6 $\frac{1}{2}$, Vorm. 10, Nachm. 3 und Abds. 6 Uhr nach Lorenzkirchen.
Von Meissen früh 8, Vorm. 11 $\frac{1}{2}$, Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ und Abds. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Lorenzkirchen.
Von Lorenzkirchen } früh 6 $\frac{1}{2}$, Vorm. 10 und Nachm. 1 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
Abends 7 Uhr nach allen Stationen bis Meissen.

Freitag, den 2. September:

Von Torgau früh 5 Uhr nach allen Stationen bis Lorenzkirchen und Dresden.
Von Dresden früh 6 $\frac{1}{2}$, Vorm. 10 und Nachm. 3 Uhr bis Lorenzkirchen.
Von Meissen früh 8, 11 $\frac{1}{2}$ und Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Lorenzkirchen.
Von Lorenzkirchen früh 6 $\frac{1}{2}$, Vorm. 10 und Nachm. 1 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.

Sonnabend, den 3. September:

Von Dresden früh 6 $\frac{1}{2}$, Vorm. 10 und Nachm. 3 Uhr nach allen Stationen bis Lorenzkirchen.
Von Lorenzkirchen früh 6 $\frac{1}{2}$, Vorm. 10, Nachm. 1 und Abds. 7 Uhr nach allen Stationen bis Meissen und Dresden.

Güter nach Lorenzkirchen werden von heute an in unserer Billet-Expedition angenommen und prompt befördert. — Fahrpläne werden gratis ausgegeben.

Dresden, den 25. August 1864.

Die Direction.

Einem in- und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich in Wilsdruff als
Beutler und Müßenmacher
etabliert habe, womit ich einen Schuh- und Stiefel-
Lederhandel im Ausschnitt und Ganzen verbinde,
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel führe.
Ich verspreche bei reeller Bedienung die mög-
lichst billigen Preise.

Hochachtungsvoll
Fr. Ed. Harder,
Schulgasse Nr. 82.

Neue Voll-Heringe
und marinirte Heringe,
bekanntester Güte, empfiehlt
J. C. Böhmer.

Mäusepillen,
stets frisch, empfiehlt
die Apotheke zu Wilsdruff.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 22b auf der Berggasse ist Veränderungs halber zu verkaufen. Es besteht aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Keller, Alles in gutem Zustande. Auch gehört ein Gemüsegarten dazu. Näheres zu erfragen daselbst.

Friedrich Prükel in Wilsdruff.

Holz=Auction.

Donnerstag, den 1. September, von früh 9 Uhr an, sollen in dem Schumann'schen, ganz nahe an Wilsdruff und Niedergrumbach gelegenen Holze eine Partie eichene Schnittklästern, harte und weiche Stockklästern, hartes und weiches Schockreisig, 150 Reihighaufen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. — Auch sind bei Un-terzeichnetem 10 Schock ganz trockene Zoll-, und Schlagbreter zu verkaufen.

Herzogswalde.

Säurig.

Neue

Zoll-Seringe

empfehl

August Anders.

Kartoffeln werden billig verkauft bei **Andrä**, wohnhaft beim Herrn Fleischermeister Klossche in Wilsdruff, Marktgasse.

Allen Landwirthen

wird das anerkannt beste Düngemittel (Poudrette aus reinem Gloak) pro 100 Pfd. mit dem Besonderen empfohlen, daß sich Jedermann durch die in der Expedition der unterzeichneten Anstalt ausliegende, vom Herrn Professor Dr. Stöckhardt auf besonderes Ersuchen vorgenommene Analyse von dem Gehalte und Werthe des fraglichen Fabrikates überzeugen kann. — Zur vorigen Aussaat waren so viele Bestellungen eingegangen, daß dieselben nicht alle berücksichtigt werden konnten, weshalb die geehrten Abnehmer ersucht werden, ihre Bestellungen, um solche prompt ausführen zu können, recht bald an die Anstalt gelangen zu lassen.

Dresden, im August 1864.

Die städtische Dünger-Export-Anstalt.

K Mendel,
Altmarkt 11, 1.

Ein Klempnerlehrling

wird gesucht vom

Klempnermeister **Mörder** in Dresden,
an der Mauer.

Die dießjährige Obstnutzung auf meinem Gute ist zu verpachten.

Ohmann, Gutsbesitzer in Grumbach.

1 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den schändlichen Menschen namhaft machen kann, der mit ruchloser Hand den 19. d. M., früh von 5 bis 6 Uhr, meine Hühner vergiftete. Bei genauer Untersuchung fand sich, daß dieselben mit Kartoffelstückchen gefüttert worden waren, in welche man Köpfschen von Streichhölzern gesteckt hatte. Man sollte nicht glauben, daß die Ruchlosigkeit eines Menschen so weit gehen könne, einem unschuldigen Thiere einen so martervollen Tod zu bereiten. Solche Schandthat kann noch nicht dagewesen sein. Gott behüte einen Jeden vor solchen schändlichen Gedanken.

F. W. Brendel, Schmiedemeister
in Grumbach.

1400 Thlr. — —

sind zu Michaelis dies. Jahres gegen mittelmäßige Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Red. dies. Blattes.

Attest.

Ich bescheinige mit Vergnügen, daß der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau sehr heilsam gewirkt und mich in kurzer Zeit von einer langwierigen Heiserkeit befreite, welche mir oft das Sprechen im höchsten Grade erschwerte.

Mannheim. Mich. Fabn.

In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren
Th. Ritthausen und Bernhard Soyer in Wilsdruff
und bei Herrn C. Ed. Schmorl in Meissen.



Zugelaufen ist am vergangenen Montag ein weißer Hühnerhund mit braunen Bekänge. Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen beim
Gutsbesitzer Kalle in Lanneberg.

Bekanntmachungen

aller Art

in sämtliche *deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische* etc. Zeitungen, werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncen-Bureau

von Illgen & Fort in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertions-Tarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Pensionsanstalt.

Der Unterzeichnete will zum 1. October d. J. mit seiner Privatschule eine Pensionsanstalt für Knaben vom 8. Jahre an verbinden. Eltern, welche ihm ihre Kinder anvertrauen wollen, können sich der gewissenhaftesten, sorgfältigsten Erziehung derselben versichert halten.

In der Schule wird außer den Elementargegenständen noch Unterricht im Zeichnen, Geometrie, Naturkunde, französischer Sprache und Turnen ertheilt.

Für Mädchen von auswärts, welche die Schule besuchen wollen, können Familien in hiesiger Stadt nachgewiesen werden, in welcher sie eine gute Erziehung genießen, wobei noch bemerkt wird, daß in der Schule Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt wird.

Wilsdruff, den 24. August 1864.

A. Lorenz.



Cypressenzweig

auf das Grab unserer heimgegangenen Freundin
Christiane Emma Ulbricht.

Du bist, o Theure, schnell geschieden,
Zerrissen ist das schönste Band;
Wir wollen sorgenvoll hienieden:
Du aber gehst an Gottes Hand.

Warum erbleichte Deine Jugend
So schnell und sank in's stille Grab?
Der Herr erkannte Deine Tugend,
Pflückt' Dich als Himmelblume ab.

Wir trauern, weinen Dir, Geliebte,
Viel schwere heiße Thränen nach,
Und hoffen daß, was uns betrübte,
Wird einstens werden heller Tag.

Dort, über jenen lichten Sternen
Beginnt das schöne Gottesreich;
Dort weilest Du, in weiten Fernen,
Im hellen Lichtglanz, Engeln gleich.

Zerrissen sind der Freundschaft Bande;
Doch einstens wird's gewiß gesch'h'n,
Daß wir im schönern Vaterlande,
Berklärte, Dich wiedersehn!

Wilsdruff, den 25. August 1864.

J. P. M. P. A. S. M. S. J. S. P. G. C. G.
M. G. M. J. P. A. M. A. J. S. A. S. A. Sch.
Ch. Sh. G. P. A. P. A. U. A. W. S. B.

Nächsten Sonntag, den 28. August, zum

guten Montag

und von Nachmittag 4 Uhr zum

Garten-Concert

vom Wilsdruffer Stadtmusikchor
ladet freundlichst ein

Richter in Sora.

Getreidepreise

von Dresden vom 20. bis 22. August 1864.

1. an der Börse.

Weizen (weiß)	4 Thlr. 25 Ngr. bis	5 Thlr. 5 Ngr.
Weizen (braun)	4 " 17 1/2 " " "	5 " 2 1/2 "
Guter Roggen	2 " 27 " " "	3 " 3 " "
Gute Gerste	2 " 15 " " "	2 " 20 " "
Guter Hafer	1 " 25 " " "	2 " 3 3/4 "

2. auf dem Markte.

Guter Weizen	4 Thlr. 25 Ngr. bis	5 Thlr. — Ngr.
Guter Roggen	3 " 3 " " "	3 " 5 " "
Gute Gerste	2 " 24 " " "	3 " — " "
Guter Hafer	1 " 28 " " "	2 " 15 " "
Erbsen	— " — " " "	— " — " "
Kartoffeln	1 " 15 " " "	1 " 20 " "
Heu	1 " 4 " " "	1 " 12 " "
Stroh	5 " 20 " " "	6 " — " "

Butter 16 bis 17 Ngr.

Getreidepreise.

Weizen, Sonnabend, den 20. August 1864.

Roggen	2 R. 27 Ngr. bis	— R. — Ngr.	160 — — Pfd.
Weizen	— " — " " "	— " — " " "	— " — " "
Gerste	— " — " " "	— " — " " "	— " — " "
Hafer	1 " 26 " " "	2 " 1 " " "	94 — 100 "
Erbsen	— " — " " "	— " — " " "	— " — " "
Wicken	— " — " " "	— " — " " "	— " — " "

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Kartoffeln	1 R. 5 Ngr. bis	1 R. 20 Ngr.	
1 Centner Heu	— " 25 " " "	1 " 5 " "	
1 Schock Stroh	5 R. 15 Ngr. bis	6 R. — Ngr.	à Schütte 18 Pfd.
1 Kanne Butter	14 Ngr. 8 Sch bis	16 Ngr. 4 Sch.	

Wochenmarkt in Wilsdruff am 19. August 1864.

1 Kanne Butter	14 Ngr. — Pf. bis	15 Ngr. — Pf.
1 Paar Ferkel	2 Thlr. — Ngr. bis	3 Thlr. — Ngr.

Druck von G. E. Klinkicht & Sohn in Weipen.